

# BioTropic

BIO FÜR EINE WELT

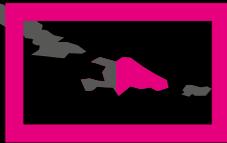


**Eine Reise in die Dominikanische Republik  
– verstehen, wo unsere Bio-Bananen herkommen!**

10. bis 17. Oktober 2011



**Dominikanische Republik**



## Eine Reise in die Dominikanische Republik – verstehen wo unsere Bio-Bananen herkommen!

**Was heißt das für eine Reisegruppe** von 16 Obst- und Gemüseeinkäufern im Naturkosthandel? Morgens um 3 Uhr aufstehen, um rechtzeitig um 6 Uhr an den jeweiligen Flughäfen zu sein. Treffen in Madrid mit gemeinsamem Weiterflug nach Santo Domingo. Ankunft in der Dominikanischen Republik um 17 Uhr dortiger Zeit (6 Stunden Zeitverschiebung). Alle müde, aber froh sich endlich die Beine vertreten zu können – das Gepäck kam auch mit und somit die Mitbringsel aus „der Heimat“ für unseren Südamerika-Kollegen Volker Schmidt.

**Die erste Kostprobe des tropischen Klimas** schlug uns direkt beim Öffnen der Flughafentüren entgegen: 30°C mit einer Luftfeuchtigkeit von gefühlten 90%! Der Bus war schon da, klimatisiert und mit erfahrener Fahrer, der uns sicher durch den Berufsverkehr von Santo Domingo brachte, was wir als wahre Meisterleistung empfanden.

**Die Weiterfahrt in den Nordwesten nach Mao**, dem Hauptanbaugebiet für Bananen, dauerte ca. 5 weitere Stunden. Es gab eine kurze Unterbrechung als unser Bus durch die schlechte Straße einen Achsenbruch erlitt. Das bedeutete einen zeitweiligen Bus- und Fahrerwechsel. Alles verlief aber so reibungslos, dass wir fast gar nicht merkten welches Glück wir hatten. Um 1 Uhr fielen wir dann alle glücklich und wohlgenährt ins Bett.

**Am nächsten Morgen ging es dann endlich** zu den Bananenplantagen. Der inzwischen reparierte Bus mit seinem stets gutgelaunten Busfahrer brachte uns diesmal sicher und schnell über die holprigen, engen Feldwege zu den Fincas. Auch unsere Bananen müssen regelmäßig diese nicht geteerten Wege fahren, um zu uns zu kommen.

Auf den folgenden Seiten führen wir Sie entlang unserer Reiseroute durch alle Stationen unserer Reise:



## Die Reiseroute

### Montag 10. Oktober 2011

Ankunft in Santo Domingo um 15:50 Uhr  
Anschließende Busfahrt in das Bananenproduktionsgebiet nach Mao. Ankunft im Hotel gegen Mitternacht.

### Dienstag 11. Oktober 2011

Morgens	Besichtigung der Demeter-Finca Cabuyera, Beschreibung des Projekts vom Verwalter Noel Bueono. Besuch der Regenwurm-Kompostanlage.	Seite 6 Seite 14
Nachmittags	Besuch der Schleuse, die im Rahmen unseres PPP-Projektes errichtet wurde. Erläuterung der Maßnahmen im Rahmen des Projekts. Wanderung durch eine Milagros-Bananenplantage.	Seite 15 Seite 16

### Mittwoch 12. Oktober 2011

Morgens	Besuch der Bananenproduktion von Guan Gomez in Villa Vazquez: Besichtigung der Abläufe in der Packstation. Anschließend Rundgang mit Demonstration der Pflege- und Erntearbeiten in der Plantage.	Seite 17 Seite 18 Seite 23
Nachmittags	Besuch der Schule für die Kinder der Plantagenarbeiter. Gespräch auf der Finca Guan Gomez über Fairtrade.	Seite 28 Seite 29
Abends	Abendessen auf dem Gelände für das neue BioTropic-Lager in Mao mit den Milagros-Produzenten.	

### Donnerstag 13. Oktober 2011

Morgens	Besuch auf dem Markt in Mao, danach kurzer Halt in einem Supermarkt in Santiago zur Feststellung der Obst- & Gemüsequalitäten im Land. Besuch im BioTropic-Büro in Mao. Fahrt nach Constanza	Seite 30 Seite 31
Nachmittags	Besuch der Limettenproduktion von Miguel Diaz, Hussein, sowie der Packstation und Produktion von Jose Cabrera.	Seite 32

**Freitag 14. Oktober 2011**

- Morgens Fahrt nach Nagua  
Besichtigung der Kokosfaserfabrik unseres  
Kokosnusslieferanten Osiris Calvo.
- Nachmittag Besichtigung Kokosnusspackstation von Osiris Calvo.  
Fahrt nach Las Terrenas.

Seite 35

Seite 37

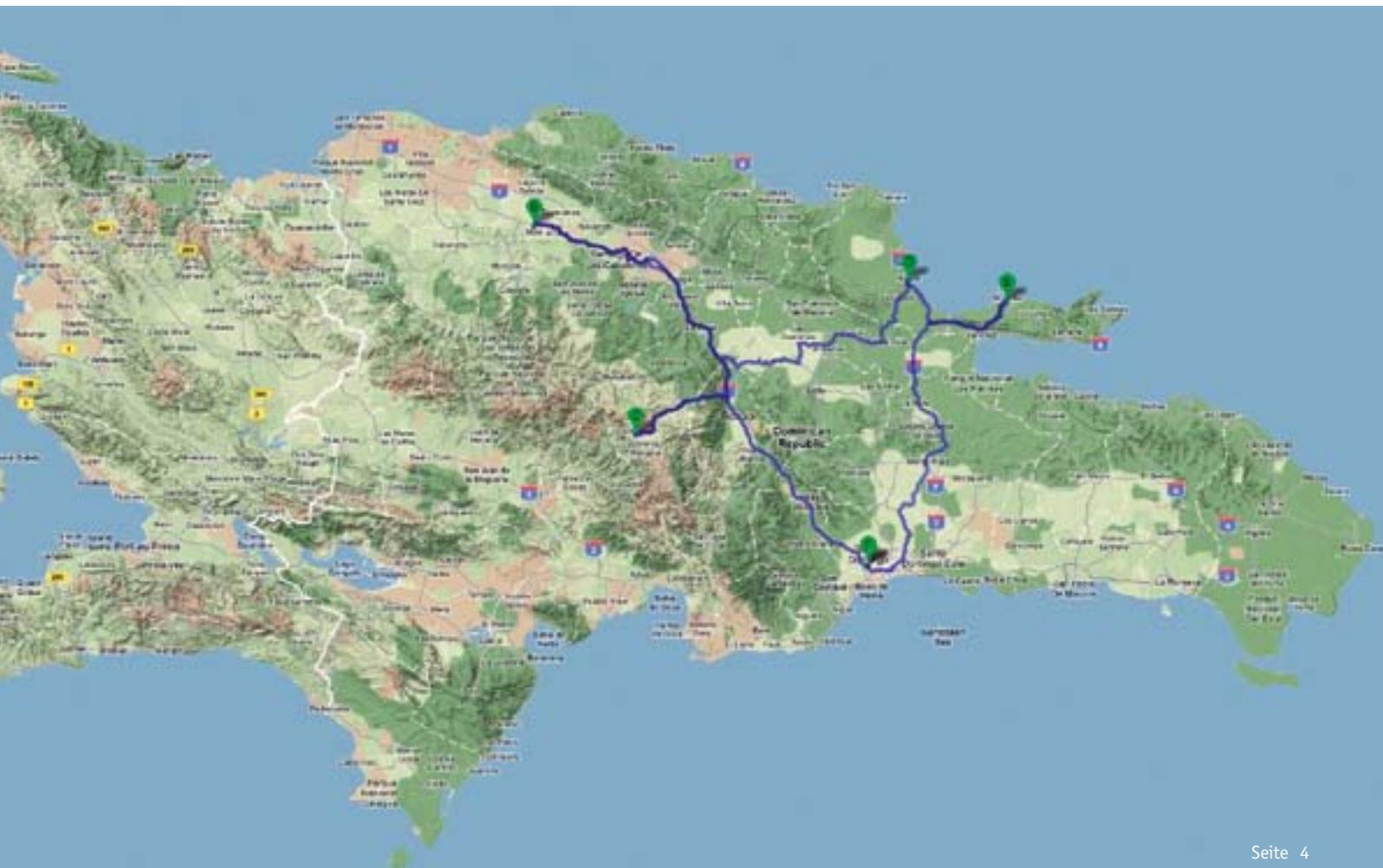
**Samstag 15. Oktober 2011**

- Morgens Spaziergang in den Ort
- Nachmittags Reflektion der vergangenen Tage. Diskussion über  
Verbesserungsmöglichkeiten und Fairtrade.  
Austausch von Ansichten und Eindrücken.

**Sonntag 16. Oktober 2011**

- Morgens Fahrt zum Flughafen in Santo Domingo
- Nachmittags 17:25 Uhr Abflug nach Deutschland

**Unsere Reiseroute  
in der Dominikanischen Republik:**



## Die Reisegruppe

**Firma**

**Teilnehmer**

- Bodan
- Bodan
- Bodan
- Bois
- ebl
- echt bio
- Naturkost Elkershausen
- Naturkost Erfurt
- Naturkost West
- Ökoring
- Phönix
- Rinklin
- Terra
  
- BioTropic Dom. Rep.
- BioTropic Dom. Rep.
- BioTropic Italien
- BioTropic Deutschland
- BioTropic Deutschland

- Damian Ferk
- Lena Meyer
- Michael Zimmermann
- Kazim Kaya
- Karin Weber
- Antje Kasbohm
- Lance Sidio
- Jan Schürmann
- Patrizia Filippelli
- Le Manh Cuong
- Matthias Schenk
- Bernhard Danzeisen
- Tobias Viehrig
  
- Volker Schmidt
- Aquilino Cruz
- Doris Thewes
- Sascha Suler
- Regina Kerz



## Besuch der Demeter Finca Cabuyera

**Die Finca Cabuyera von Noel Bueno** wurde von unseren Mitarbeitern Volker Schmidt und Aquilino Cruz vor 5 Jahren durch das Vorhandensein von Viehwirtschaft und Ackerbau als ideal befunden, den biodynamischen Anbau zu probieren. Mit etwas Überzeugungsarbeit hatten die beiden Noel Bueno zuerst an das Thema herangeführt, Informationen geliefert und Kontakte zu anderen biodynamisch wirtschaftenden Betrieben in Südamerika hergestellt. Das Ergebnis, das wir nun sehen konnten, war ein echtes Erlebnis.

Die Leidenschaft, die Noel mittlerweile dafür entwickelt und auch auf seine Mitarbeiter übertragen hat, ist beeindruckend. Wir haben selten eine so gute und anschauliche Erörterung über die Herstellung der Präparate und deren Einsatz erhalten. Und zudem sieht man eine Wurmkompostanlage wie die von Noel selten – auch in Europa.

**Unsere Reisegruppe durfte aktiv** an der Herstellung von demeter-Präparaten teilnehmen, die durch das Vergraben im Boden die Winterenergie speichern.



## Besuch der Demeter Finca Cabuyera

Die Gruppe durfte aktiv an der Herstellung von demeter-Präparaten teilnehmen, die durch das Vergraben im Boden die Winterenergie speichern.

### Die Plantage und die Tiere:



**Aktive Demeter-Anwendung:**  
Hörner mit Mist füllen.



## Aktive Demeter-Anwendung: Hörner vergraben.



**Aktive Demeter-Anwendung:**  
Mist mit Eierschalen vermischen.



### Aktive Demeter-Anwendung: Mist dynamisieren.



## Aktive Demeter-Anwendung: Mist dynamisieren.



## Demonstration der Dynamisierung



## Besuch der Regenwurm-Kompostanlage für die Demeter-Finca Cabuyera:



## Besuch der Schleuse,

die im Rahmen eines PPP-Projektes von uns zur Vermeidung von zukünftigen Überschwemmungen errichtet wurde:



## Wanderung durch eine Milagros-Bananenplantage:



Mittwoch 12. Oktober 2011

## Besuch der Bananen-Finca:

„Bananenpraxis“ auf der Bananen-Packstation und in der Plantage von Guan Gomez in Villa Vazquez.



## Die Packstation:

Der Weg der Banane vom Ende der Kabelbahn bis in den Karton.



## Die Packstation:

Die Bananen treffen mit der Kabelbahn in der Packstation ein.

Dort werden die Stauden ausgepackt und von den Arbeitern grob zerteilt.



### Die Packstation:

Arbeiterinnen teilen die Hände und sortieren die schlechten Bananen aus. Dann werden sie auf den Tablettts zu 18kg-Portionen gelegt und mit dem Milagros-Label und dem Bio-Siegel beklebt.



### Die Packstation:

Mehrere Arbeiterinnen packen die auf den Tablett bereitstehenden Bananen in den Karton. Alle Bananen so in den Karton zu schichten, dass keine gequetscht werden und trotzdem alle hineinpassen, erfordert höchste Konzentration und ist eine Kunst, die die Arbeiterinnen in einer rasenden Geschwindigkeit beherrschen.



### Die Packstation:

Zum Schluss saugt der Arbeiter mit einem Staubsauger Luft aus der Plastiktüte, damit die Bananen möglichst keimfrei transportiert werden. Dann kommt der Deckel drauf, die Kartons werden auf der Palette geschichtet und warten auf der Rampe auf die Abholung durch den See-Container.



## Plantagenarbeit:

Der Stamm, an dem die Bananenstaude wächst, wird insgesamt ca. 12 Monate alt. Innerhalb dieser Zeit entwickelt sich die Blüte. Von der Blüte bis zur erntereifen Staude vergehen 8–11 Wochen. Nach der Ernte wird die Staude abgeschnitten. Mit ihrer Biomasse wird die nachfolgende Staudengeneration, die aus dem Rizom nachtreibt, mit Nährstoffen versorgt.



Plantagenarbeit:



## „Bananenpraxis“

**Die zur Gruppe Milagros gehörenden Fincas** variieren in den Größen. Man konnte die Unterschiede sehr gut sehen, auch der Zustand der Bananenstauden war sehr unterschiedlich. Dies steht natürlich im Zusammenhang mit den jeweiligen Bodenverhältnissen, dem Mikroklima, dem Ernährungszustand der Pflanzen, aber auch nicht zuletzt dem Einsatz des Produzenten selbst, d.h. der Gründlichkeit der Pflegearbeiten. Um eine gesunde Bananenfrucht zu erhalten, muss die Pflanze und somit auch die Frucht stressfrei wachsen.

Dazu braucht sie ausreichend organische Substanz und gesunde Blätter. Da sie aber ab der Blüte nur eine bestimmte Anzahl Blätter hat, müssen diese vor Krankheiten wie dem Sigatoka-Pilz geschützt werden. Der Verlust eines jeden Blattes, oder auch nur eines Teils davon, beeinträchtigt die Assimilation und verursacht somit Stress für die Frucht. Eine gestresste Frucht strebt den Reifungsprozess sehr schnell an. Um dies zu vermeiden, sind im Bioanbau nur vorbeugende Maßnahmen möglich wie z. B. die mechanische Entfernung der betroffenen Blattstellen.

**Die Banane wirkt auf den ersten Blick** relativ robust – dies täuscht allerdings. Bananen werden gepflegt und behandelt wie „rohe Eier“. Die Blüten müssen rechtzeitig entfernt werden – dabei dürfen keine Latexflecken auf der Frucht zurückbleiben. Die einzelnen Hände werden gepolstert, um sie vor Reibungen zu schützen und die ganze Fruchtstau- de ebenfalls noch mal mit einer Tüte eingepackt, um Sonnenbrand zu vermeiden und vor Schädlingen zu schützen. Dann bekommt sie ein farbiges Band, damit die Arbeiter wissen, welche Stauden – je nach Befall mit Sigatoka und Klima (im Sommer früher, im Winter später) – nach 8–11 Wochen geerntet werden können.

**Noch vor wenigen Jahren** wurden die ca. 15 kg schweren Stauden nach der Ernte auf den Schultern durch die Plantage zum nächsten Feldweg getragen und dann auf Pritschenwagen zur Packstation gebracht. Dies war für die Banane auf den holprigen Straßen ein großer Stressfaktor und für die Arbeiter Schwerstarbeit. Durch ein PPP-Projekt bekamen die Produzenten der Milagrosgruppe Zugang zu Förderungen zur Einrichtung von Kabelbahnen in den Plantagen, welche für die meisten kleinen Produzenten sonst nicht erschwinglich gewesen wären.

Die Stau- de wird heute nur noch wenige Meter getragen und schwebt dann an der Kabelbahn bis zur Packstation. Hier werden die Größe und der Reifegrad kontrolliert, die Bananenhände geschnitten und in einem Laugenbad gewaschen, damit der Latexaustritt gestoppt wird.



**Die Qualitätskontrolle hier** ist für das weitere Handling der Bananen später in Europa entscheidend. Ist die Qualität nicht optimal, lässt sich die Reifung in den Reifekammern nicht mehr steuern und es kommt zur falschen „Farbe“ (zu grün oder zu gelb).

Hierzu braucht es Mitarbeiter mit viel Erfahrung; wir selbst haben versucht eine Staude zu ernten – jetzt wird an der Stelle erst wieder in zwei Jahren eine Banane wachsen und die Kiste kam beim Packen auch nach mehreren Versuchen nicht auf 18 kg...

### **Und warum ist die Banane krumm?**

Die Bananen entstehen aus den Blüten der Bananenpflanze. Am Anfang sind diese von großen Blättern bedeckt. Im Dunkeln wachsen die jungen Bananen in Richtung Boden. Später fallen die Deckblätter aber ab. Dann wachsen die Bananen wie alle Pflanzen in Richtung der Sonne – also nach oben. Durch den Richtungswechsel bekommen sie ihre krumme Form.



### Was heißt das konkret?

Auf den Fincas arbeiten vor allem Haitianer im Feld und in den Packstationen dominikanische und haitianische Frauen nebeneinander. Durch den regelmäßigen Absatz, d.h. regelmäßige Abnahme zu relativ festen Preisen, der sich in den letzten Jahren durch eine feste Partnerschaft zwischen BioTropic und der Milagrosgruppe entwickelt hat, können die Arbeiter das ganze Jahr zu festen Löhnen beschäftigt werden.

Die Arbeiter haben zudem Zugang zu zwei warmen Mahlzeiten pro Tag, eine medizinische Grundversorgung für sich und ihre Familien, sie sind keinen giftigen Substanzen ausgesetzt wie im konventionellen Anbau, haben Zugang zu Trinkwasser auf den Fincas und den Kindern der Arbeiter wird die Tagesbetreuung nach der Schule durch vom Betrieb bezahlten Lehrerinnen angeboten.



## Schulprojekt und Tagesbetreuung für die Kinder der Plantagenarbeiter:



## Zeit für Austausch und Gespräche

zwischen der Gruppe, den Produzenten und dem Arbeiterkomitee:



Donnerstag 13. Oktober 2011

**Besuch des Marktes in Mao:**



Donnerstag 13. Oktober 2011

**Besuch im BioTropic Büro in Mao:**



Donnerstag 13. Oktober 2011

**Besuch beim Limettenlieferanten Jose Cabrera  
in Constanza:** (leider im Regen)



Donnerstag 13. Oktober 2011

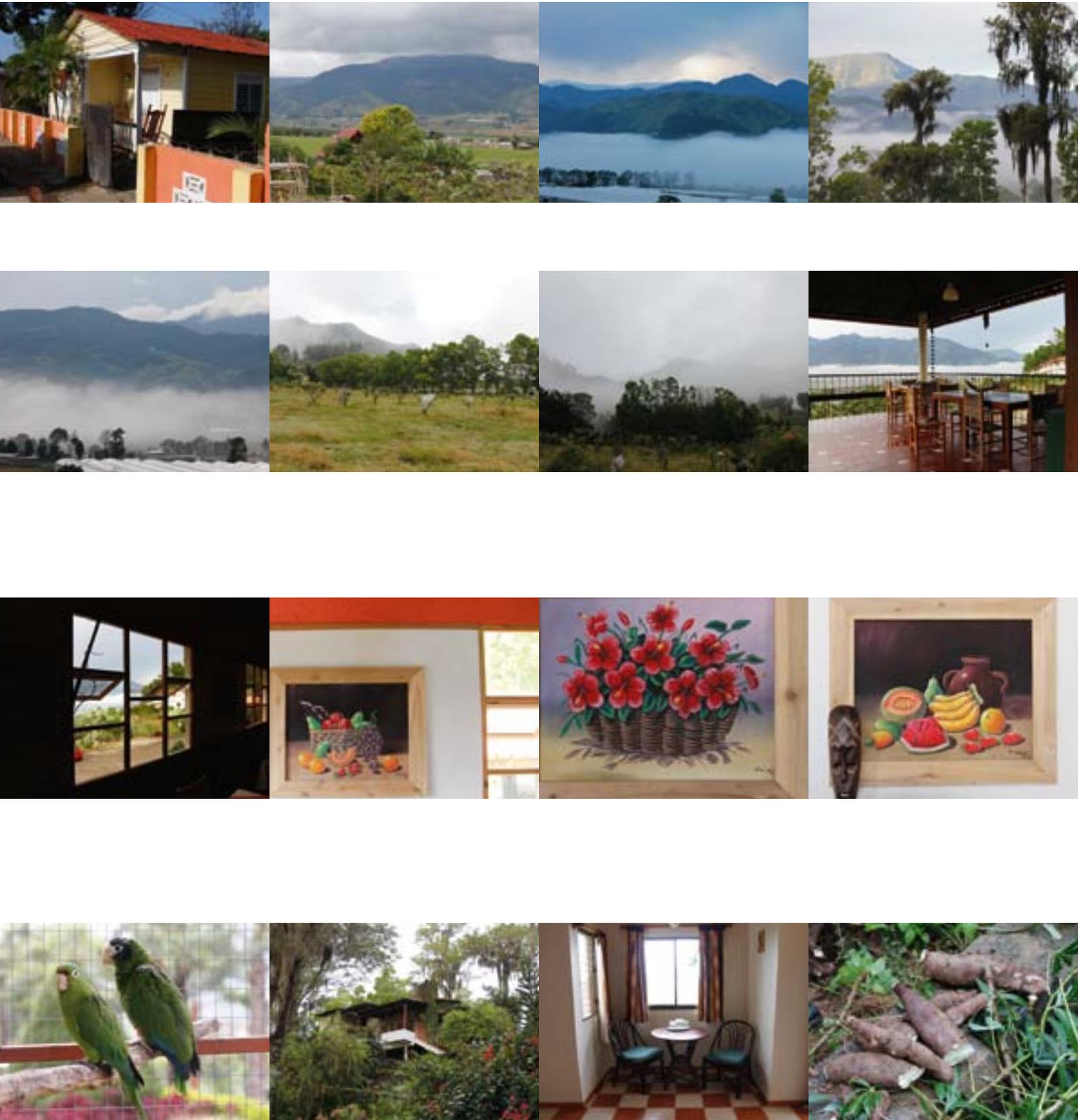
## Besuch beim Limettenlieferanten Jose Cabrera in Constanza:

Demonstration der Ernte von Maniok-Wurzeln auf der Limettenplantage.  
(mittlere Bildreihe)



Donnerstag 13. Oktober 2011

## Landschaft und Kultur in den Bergen bei Constanza:



Freitag 14. Oktober 2011

Besuch der Kokosfaserfabrik von Osiris Calvo  
in Nagua:



**Besuch bei Osiris Calvo zuhause:**



**Besuch der Kokosnuss-Packstation:**



## Hintergrund-Informationen zur aktuellen Situation vor Ort:

**In der Dominikanischen Republik leben ca. 9,5 Millionen** Dominikaner und offiziell ca. 0,5 Millionen Haitianer – man schätzt, dass noch mal so viele illegal im Land leben. Die Haupteinnahmequelle der Dominikanischen Republik ist mit ca. 60% der Tourismus im Norden und Süden der Insel, der größte Teil der anderen 40% kommt aus der Landwirtschaft. Wie in fast allen Dritte-Weltländern sind die Lizenzen für Ressourcen wie Schürfrechte etc. zu für das eigene Land unvorteilhaften Konditionen an ausländische Firmen vergeben. Durch jahrzehntelange Ausbeutung ist der Staat hoch verschuldet und viele Rohstoffe müssen teuer importiert werden. Viele Dominikaner leben von der Unterstützung der im Ausland lebenden Verwandten (ca. 1 Mio. allein in New York). Es existiert eine Schulpflicht, jedoch mit zu wenig Einrichtungen und für viele Familien zu teurem Schulmaterial. Das staatliche Gesundheitssystem ist erschwinglich, aber aber auch hier fehlen Medikamente und Material, das oft selbst bereitgestellt werden muss. Trotz der tropischen Vegetation beschränkt sich die Ernährung meist auf Reis, Bohnen, Kochbananen – Lebensmittel, die den Bauch füllen.

**Haiti, das ärmste Land Südamerikas**, liegt nur ca. 80 km von Mao entfernt und ist nur durch eine grüne Grenze getrennt. Dort ist die Situation durch jahrhundertlange Ausbeutung und durch das letzte Erdbeben äußerst dramatisch. 95% der Bevölkerung besitzen nichts. Viele von ihnen versuchen in dem einzig zugänglichen Nachbarstaat zu überleben und Arbeit zu finden, um somit ihre Familien zu Hause zu unterstützen. Da die meisten Haitianer keine Papiere besitzen, auch keine Geburtsurkunde, ist eine legale Arbeitserlaubnis in der Dominikanischen Republik unmöglich und, falls doch, auch nicht erschwinglich. Eine Vereinfachung der legalen Einwanderung ist von Staatsseite zur Zeit nicht vorgesehen, jedoch ist die Erfassung aller der im Land lebenden Arbeiter mit der Einführung einer Sozialabgabe geplant. Dies ist der erste Schritt den Haitianern neben der medizinischen Grundversorgung auch ein erstes Dokument zu verschaffen. Und es könnte somit in der Zukunft auch an ihrer Wohnsituation etwas ändern.

**Bedingt durch ihre Illegalität** können die meisten Haitianer nicht in den Dörfern wohnen, sondern bauen ihre Hütten in der Nähe der Plantagen. Nicht zu letzt auch, um alles Geld zu sparen und zu Hause in ihrer Heimat wieder etwas aufzubauen.



**Diese Informationen direkt vor Ort** und von den Betroffenen zu bekommen war für uns sehr wichtig, um das Land und die Situation nicht nur aus unserer europäischen Sicht zu sehen. Diejenigen von uns, die das Land nicht zum ersten Mal besuchten, konnten mit eigenen Augen die riesigen Fortschritte sehen.

**Das Beispiel der Demeter-Plantage von Noel zeigte uns**, dass es genau richtig ist, vor Ort präsent zu sein, zu verstehen und einzuwirken. Aber um etwas zu verändern und aufzubauen, braucht man die Menschen, die dort leben. Das ist genau das, was Volker Schmidt und sein dominikanisches Team mit sehr viel Einsatz und Schwierigkeiten seit 10 Jahren tun.

**Heute werden ca. 40% aller Bananen** in der Dominikanischen Republik biologisch angebaut. Der größte Teil geht nach Europa, aber es ist ein sehr gutes Gefühl zu wissen, dass die Situation in den jeweiligen Ländern sich durch unsere Arbeit und Stetigkeit verbessert und das zumindest unsere Bio-Bananen keine Gesundheitsschäden verursachen und die 2. Wahl, die im Land bleibt, gesund ist.



# Reiseindrücke vom Land











## Die Reisegruppe

**Vielen Dank an Volker Schmidt und Aquilino Cruz** für die Organisation der Reise und für die spannenden Einblicke in das Leben der Menschen und die biologischen Anbauprojekte, die wir ohne die Leitung von Volker Schmidt niemals auf diese Weise kennengelernt hätten.

Dank auch an alle Mitreisenden und Mitwirkenden, die mit ihrem wachen Interesse und ihrer guten Laune am Gelingen der Reise beteiligt waren.



# BioTropic

BIO FÜR EINE WELT



**BioTropic GmbH**

Daimlerstraße 4  
D - 47167 Duisburg

Phone + 49 (0) 203 51 87 60  
Fax + 49 (0) 203 51 87 63 60

info@biotropic.com  
www.biotropic.com